

Dr. R u d o l f S t e i n e r

DIE BERGPREDIGT

Berlin - Besant - Zweig -

am.8 Februar 1910

Wir haben heute noch einmal hinzuweisen auf jene bedeutsame Urkunde, welche in den Sätzen der B e r g p r e d i g t enthalten ist, um dann von dieser Urkunde aus auf unsere Gegenwart und auf die nächste Zukunft der Menschheit einen Blick zu werfen .

Die Bergpredigt des Matthäus - Evangeliums kann nur verstanden werden, wenn man sie in ihrem ganzen Geiste erfasst und sie begreift aus dem Geiste der Entwicklung der ganzen Menschheit. Wenn wir noch einmal kurz überblicken, was schon das letzte Mal vor unsere Seele getreten ist : dass das alte dämmerhafte Hellsehen des Menschen allmählich zurückgegangen ist, dass die menschlichen Fähigkeiten, die menschliche Erkenntnis immer mehr und mehr sich beschränken musste auf den physischen Plan, und dass aus diesem Grunde der Zusammenhang des Menschen mit den geistigen Welten aus einem Ereignis des physischen Planes

heraus begründet werden musste, - wenn wir das alles zusammenhalten werden wir verstehen, dass jenes göttlich geistige Wesen, das wir als den C h r i s t u s charakterisiert haben, in der Zeit, als die Menschen beschränkt waren in ihrer Wahrnehmung auf den physischen Plan, sich eben in einen physischen Leib verkörpern musste. Das geschah aus dem Grunde, dass man e r z ä h l e n konnte sozusagen das Wesentlichste des Lebens dieser göttlichen Wesenheit mit Ausdrücken, mit Worten, die auf den physischen Plan bezüglich sind. Denn nicht allein darauf kommt es an, dass jene Wenigen - in Verhältnis zur ganzen Menschheit, die eine leibliche Anschauung und Beobachtung von dem Christus Jesus gewinnen konnten, diese Anschauung auf dem physischen Plane hatten, sondern darauf kommt es an, dass dasjenige, was man von dem Christus Jesus erzählen kann, solche Darstellungen sind, die wiedergeben Ereignisse des physischen Planes. Denn von allen, was man früher über andere göttlich geistige Wesenheiten zu erzählen hatte, konnte man nicht sagen, dass die Erzählung, welche die Worte des physischen Planes nimmt, sich deckt mit den wirklichen Ereignissen. Alles was auf die älteren göttlichen Wesenheiten bezüglich erzählt wurde, muss so aufgefaßt werden, dass die Worte nur als Hindeutungen gelten konnten, - dass aber dasjenige, was gesche-

hen ist, nur verstanden werden kann von demje-
jenigen, der die Worte anwenden kann auf die
Vorgänge der höheren Pläne. Das Leben des
Christus Jesus aber kann jeder verstehen, der
auch nur ^m instande ist das, was ^{er} erzählt wird,
anzuwenden auf Vorgänge des physischen Planes.
Und in dieser Richtung kann man sagen: Die Chri-
sus-Wesenheit ist heruntergestiegen bis in eine
physische Verkörperung, bis zum Leben in einem
physischen Leibe vollständig. Das musste gesche-
hen, weil die menschlichen Fähigkeiten dazumal
diesen Charakter trugen, weil sich das menschli-
che Ich als solches seiner Wesenheit bewusst
werden sollte und musste, wenn die Entwicklung
in der entsprechenden Weise vor sich gehen
sollte.

Wir haben gesehen, dass der bedeutendste
Vermittler aus der Reihe der älteren Individua-
litäten des Ereignisses von Palästina der Za-
rathustra oder Zoroaster war, Damit er aber
das werden konnte, was er in jener Zeit werden
musste, dazu musste ein Körper geschaffen werden, ^{der in sich selber wie}
der in sich selber wie einen Extrakt alles
enthielt, was einem ganzen Volke gegeben war,
- einem solchen Volke, dass diejenigen Fähig-
keiten der Menschheit zu geben hatte, welche
durch physische Vererbung vermittelt werden

*qualité héréditaire
des Juifs.*

müssen. Das haben wir als das Wesentliche des althebräischen Volkes anzusehen, dass von Generation zu Generation sich diejenigen Fähigkeiten entwickel~~n~~^{ten} mussten, die von Vater auf Sohn, von Sohn auf Enkel usw., sich immer steigend, vererbt werden mussten, damit sie dann in ihrer höchsten und brauchbarsten Ausbildung erschienen in jenem Leibe, der eben vererbt war von Abraham und Salomo herunter auf jenen Träger, der der Zarathustra war. Es wird noch viel dazu gehören, dass wir durch unsere Betrachtungen in der Lage sein werden, die ganze Mission des althebräischen Volkes in allen Einzelheiten zu verstehen. Denn dazu gehört, dass wir wirklich nach und nach lernen, wie von Geschlecht zu Geschlecht immer mehr veredelt werden jene Eigenschaften, die der Körper des Jesus brauchte. Es musste dieser Körper so fähig wiemöglich sein zu seinem welthistorischen Beruf. Das war nur dadurch möglich, dass alles, was zu diesem Leibe des Salomonischen Jesus gehörte, selber in bezug auf jene Fähigkeiten so vollkommen war als möglich.

Nun wissen wir, dass in jedem menschlichen Leibe tätig waren die vier Glieder der menschlichen Natur, der physische Leib, der Aetherleib, der Astralleib und das Ich, und dass in die

Zukunft hinein tätig sein werden Geistselbst,
^{Breite} Lebensgeist und Geistesmensch. Aber wir dürfen
 das nicht so ansehen, dass plötzlich etwa
die Tätigkeit des Astralleibes aufhörte,
oder dass garnicht sich vorbereiten würde
 das Spätere ^{des} in Früheren vorbereiten. (Der
 Mensch kann zwar aus eigener Kraft heute nicht
an sich so arbeiten, dass z. B. auch der
Lebensgeist in ihm besonders zum Ausdruck
käme; aber andere, göttlich geistige Wesenhei-
ten arbeiten mit einer solchen Tätigkeit
in Menschen, die genannt werden kann eine
Tätigkeit des Lebensgeistes. Das gilt auch
 in bezug auf den Geistesmenschen. - Es mussten
 also alle sieben Glieder des Leibes des Jesus
 von Nazareth- oder vielmehr der menschlichen
 Organisation des Jesus von Nazareth- in bezug
 auf die Eigenschaften, die in betracht
 kamen, veredelt werden. Dazu brauchte es
 einer ganz besonderen Vorbereitung. Diese Vor-
 bereitung soll uns heute zunächst eine Ahnung
 davon verschaffen, welche Geheimnisse in
 der Entwicklung der Menschheit und der Erde
 eigentlich verborgen sind.

Es mussten die Keine zu jener Voll-
 kommenheit des Leibes des Jesus von Nazareth
 von langer Hand her vorbereitet werden.

*Une continuité est
 toujours nécessaire il y
 a des prémices dans
 la nature.*

*In gewisser Beziehung muss sich alles
 Spätere im Früheren vor-
 bereiten*

Wir haben gesehen, wie in der Zeit von Abraham bis zu Salomo oder David die erste Periode gerade so arbeitete an den Geschlechtern, wie sonst am einzelnen Menschen in dem Zeitraum von der Geburt bis zum Zahnwechsel gearbeitet wird am Physischen. Die Arbeit wurde nun so richtet von den hinter der Entwicklung tätigen Kräften, dass tatsächlich in einer gewissen Zeit ein Vorfahre des Jesus da war, der schon die Anlage enthielt zu den möglichst vollkommensten Fähigkeiten, die dann herauskamen in dem ^{Leibe} ~~Leibe~~, der der Träger des Zarathustra wurde.

Also in einem Vorfahren des Jesus war sozusagen die Anlage vorhanden zu einer richtigen Ausbildung aller sieben Glieder der menschlichen Natur, Mit andern Worten: Wenn wir in der Vorfahren-Reihe des Jesus heraufgehen, müssen wir einen solchen Vorfahren finden, der die Keime der sieben-gliedrigen Menschennatur - wenn auch nicht so vollkommen ausgebildet wie in dem Leibe des Jesus von Nazareth, so doch in der Anlage zu dieser Vollkommenheit enthielt. Wenn das auch nicht in der äusseren Überlieferung ausgedrückt ist, die althebräische Geheimlehre kannte diese Tatsache. Sie wusste, dass einmal ein Mensch gelebt hat, von dem man sagen muss: in ihm wirkten die sieben menschlichen Glieder so, dass man sie als ganz besonders bemerkenswert zu bezeichnen hat!

So deuten tatsächlich die Eigenweihen auch der althebräischen Geheimlehre auf einen Vorfahren des Jesus von Nazareth hin, bei dem sie sich bewusst waren : Wir müssen in diesem Vorfahren die sieben menschlichen Glieder in einer ganz besonderen Weise ansehen !

So nannten sie denn bei diesen Vorfahren das I c h "I t i e l", um damit anzudeuten, dass in diesem Vorfahren das Ich jene Kraft haben musste, - denn es würde das Wort "I t i e l" - jene Kühnheit haben musste, die, wenn sie sich durch die Geschlechter vererbte, der richtige Ich-Träger ~~Träger~~ werden konnte von jener hohen Wesenheit, die dann wiedererscheinen sollte in dem Jesus von Nazareth. So nannten sie den A s t r a l l e i b jenes Vorfahren "Lemuel" ; das würde ungefähr bezeichnen einen astralischen Leib, der so entwickelt ist, dass er das Gesetz, die Gesetzmäßigkeit, nicht allein ausserhalb seiner fühlt, sondern als in sich tragend fühlt . So nannten sie den A e t h e r l e i b dieses Vorfahren "Ben Jäge" ; das würde heissen ein solcher Aetherleib, der möglichst in sich durchgearbeitet worden ist und in gewisser Vollkommenheit Gewohnheiten in sich aufnehmen kann. Und den P h y s i s c h e n L e i b dieses Vorfahren nannten sie "agur" , aus den Gründe, weil die physische Tätigkeit

In 4 Hüllen
des
Vorfahren des Messias

JCH = Iteil
(Kraft Besitzer)

ungefähr heissen Kraftbesitzer

Träger

Astralleib Lemuel

Aetherleib Ben Jäge

Physisches Leib Agur
des Sammlers

dieses Vorfahren auf dem physischen Plan darinnen bestanden hat, dass es das, was an alten Überlieferungen vorhanden war, ~~sammel~~^{sammelte}.

denn Agur würde heißen der Sammler

Gesammelt wurden alle Weltanschauungen und Lehren in dem Jesus; so hat sich schon diese Anlage bei diesem Vorfahren entwickelt. Und was sie der Geistesmensch in diesem Vorfahren arbeitete, das nannten sie, weil mit einer besonderen Sorgfalt sozusagen die Liebe der göttlich geistigen Wesenheiten an dieser Anlage zum Geistesmenschen arbeitete, mit einem Wort, das ungefähr der "Liebling Gottes" bedeuten würde, "Jedidjah". Was als Budhi oder Lebensgeist hineinwirkte in diesen Vorfahren, wovon sie sagten: "In diesem Vorfahren muss ein solcher Lebensgeist wirken dass er wie ein Lehrer des ganzen Volkes wirken kann, damit sich ausgießen kann, was dieser Lebensgeist enthält, auf das ganze Volk" das bezeichneten sie als "Kohélet". Und endlich nannten sie Manas oder Geist selbst dieses Vorfahren, weil sie sagten: "Ein solcher Geist selbst muss die Anlage in sich enthalten innerlich abgeschlossen zu sein, in sich im Gleichgewicht zu sein", mit einem Wort, das da bedeutet "inneres Gleichgewicht", "Salomo". So hat denn dieser Vorfahre, den man gewöhnlich nur kennt unter dem Namen "Schelomo", "Schleimo" oder "Salomo",

Geistes Mensch
Jedid Jah
Liebling Gottes.

Lebensgeist
Kohélet.

Geist selbst
Salomo
Inneres Gleichgewicht.

die drei Hauptnamen: J e d i d j a h K o h e -
l e t S a l o m o ; und er hat die vier Neben-
namen A g u r , B e n J " a g e , L e m u e l ,
I t i e l , weil ¹ diese Namen die vier ² Hüllen
⁴ bedeuten, während die drei ersten Namen das
göttliche Innerliche bezeichnen. Sieben Namen
hat für die althebräische Geheimlehre diese
Persönlichkeit.

Und wenn später sozusagen die Menschen, auch ge-
wisse Sekten unter den Juden selber , nicht zu-
frieden waren mit Salomo, (ob mit Recht oder Unrecht, MB
soll hiernicht untersucht werden) so kann das
dadurch erklärt werden, dass in diesem Salomo grosse
bedeutsame Anlagen waren, die sich zu dem ange-
gebenen Ziel dann weiter verpflanzen sollten,
und dass der einzelne Mensch auf einer bestimmten
Stufe der Entwicklung in seinem äusseren Le-
ben durchaus nicht immer das darzustellen braucht,
was er als Anlage vererben soll auf seine Nach-
kommen, - dass er vielleicht gerade deshalb, weil hohe Kräfte in ihm
hohe Kräfte in ihm sind , mehr der Möglichkeit
ausgesetzt ist gegen die Richtung solcher Kräfte
zu fehlen- als ein anderer , der solche
Kräfte nicht in sich hat . Was man als morali-
sche Fehler bei Salomo bemerken würde, das
würde nicht in Widerspruch stehen mit dem
was die althebräische Geheimlehre in Salomo

sieht; sondern es würde sich sogar im Gegenteil gerade aus dieser Tatsache heraus das Fehlerhafte an Salomo erklären. - So blickt die althebräische Geheimlehre auf einen Vorfahren des Jesus, von dessen Bedeutung sie in bezug auf die ganze Mission des althebräischen Volkes sich vollständig bewusst war. Alles was in dieser Persönlichkeit veranlagt war, verpflanzte sich dann weiter herunter und erschien in der Essenz dann, als es im weltgeschichtlichen Verlauf gebraucht worden ist. Das ist etwas, was uns eine Ahnung verschaffen soll, welche gesetzmässigen Geheimnisse sich hinter der Entwicklung der Menschheit verbergen.

Wenn nun so die Mission des althebräischen Volkes vornehmlich darinnen bestand, dass gleichsam hineingepft wurde in das Blut, in die physische Vererbung, was durch dieses Volk an Fähigkeiten der Menschheit aus den geistigen Welten gegeben werden sollte, so war eben nur Zeit des Auftretens des Täufers Johannes und des Jesus von Nazareth die Menschheit so weit dass sie durch diese veredelten Eigenschaften aufnehmen sollte den Impuls, wiederum hinaufzusteigen Welt, mit andern Worten aufnehmen sollte den Christus-Impuls. Deshalb wurde das gesagt, um anzudeuten, was alles für Veranstaltungen notwendig waren, um innerhalb

*durch die Ehe
der Blutverwandtschaft*

der physischen Menschheitentwicklung eine
solche Hülle zu schaffen, die umschliessen
durfte das Christus-Wesen. !

Nun fühlen und empfinden wir vielleicht
auch das Radikale des Fortschrittes für die
Menschheitmission durch diese bis ins Phy-
sische herabgetragene göttliche Mission des
jüdischen Wolkes, wie bis in die physische
Materie das Göttliche am tiefsten herabgetra-
gen worden ist, damit von diesem Wendepunkt
aus die Menschheit um so mehr wieder hinauf-
steigen kann von dem verfeinerten Physischen
ins Geistige. Der Aufstieg ins Geistige musste
eben von jener Zeit beginnen. Dazu aber musste
nunmehr ein solcher Impuls der Menschheit ge-
geben werden, der gewissermassen alles, was
die Menschheit wollen soll, und erwarten soll
von der Weltentwicklung, wirklich in jenes
tiefste Zentrum des Menschenlegte, das mit
dem I c h zu bezeichnen ist. In das tiefste
Innere des Menschen sollte der Impuls durch
den Christus hineingehen. Aus dem Leibe das
Christus heraus sprach ein solcher Impuls,
der an das tiefste Wesen der menschlichen Na-
tur appellierte, - Was also sollte unter die-
sem Impuls anders werden? Das tiefste innere menschliche Wesen,

*Jhm
Abraham
Zoroaster
Christ
St Paul
Jean Ev*

*Christus Impuls im
Zentrum.
Ich*

Bevor dieser Impuls gekommen war, war es
so, dass die Menschen das, was sie am meisten beglückte am meisten

*das
menschliche Wesen,
der Kern Ich!
das*

selig oder "götterfüllt" machte, in gewisser Weise von aussen empfangen oder erwartet. Wenn man nicht die Weltgeschichte bloss nach den äusseren Urkunden betrachtet, sondern nach dem, was die geistigen Urkunden geben können, so muss man sich sagen: Wir blicken zurück in alte Zeiten, wo der Mensch dadurch in das Reich der geistigen Wesenheiten aufstieg, dass in ihm - sei es mehr oder weniger normal - die Hellsehergabe erwachte. Aber diese Hellsehergabe erwachte traumhaft, während göttlich geistige Kräfte in ihm wirkten, wo das Ich heruntergedrückt war. Der Mensch war mehr oder weniger ausserhalb des Ich. War er schon im normalen Zustand sich dieses Ich nicht so sehr bewusst als in späteren Zeiten, so war er in den Zeiten, wo der Geist in ihm wirkte und ihn hinauftrug in die geistige Welt, ganz ausser sich, ganz ausser seinem Ich. Er war völlig hingeeben /entweder an das äussere Göttlich-geistige oder an das Göttlich-geistige in seiner Seele. Aber in diesen Augenblicken der Ekstase, der Begeisterung war er sich seines Zustandes garnicht bewusst. Das sollte je eben kommen, dass der Mensch eine Verbindung finden sollte zum Geistigen aus seinem Ich heraus - und von da aus den tiefsten Kern seines Wesen, durch dringen konnte mit

Les 2 écoles des courants
qui développaient les
facultés l'une du
dehors au dedans:
Ahura Mazda Zoroastrian
Christ ^{Cosmique} Appolo
ou du dedans de l'extérieur
du dedans au dehors
Christ mystique

Les 2 écoles des courants
qui développaient les
facultés l'une du
dehors au dedans:

Ahimsa maya Garabhadra
Christ ~~mythique~~ ^{conique} Apollon
ou du dedans Dionysus

du dedans au dehors
Christ mystique

dem Bewusstsein: Ich gehöre einem göttlich-geistigen-Reiche an. - Das konnte nur dadurch geschehen, dass der Christus sein Wesen den Erdenwesen einflösste, und dass das Ich sich mit dem durchdringen konnte, was sich als das Vorbild des Christus ergab,. Dadurch konnte sich der Mensch sagen: "Ich bin jetzt mit meinem Ich in geistige Reiche, in den Reichen der Himmel", wie früher die Menschen in den Reichen der Himmel waren a u s s e r dem Ich." Das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen !" das war die Lehre. Dazu sollte der Sinn der Menschen geändert werden, um nicht mehr zu glauben, dass man nur im Zustande der Ekstase hinaufgetragen werden könnte, in die geistige Welt, sondern im Zustande des vollen Ich-Bewusstseins seine Verbindung finden konnte mit den Reichen der Himmel.

Dass das geschehen musste, das kann man noch dadurch einsehen, dass sich ^{der} ~~der~~ Zustand des alten Hellsehen im Laufe der Jahrtausende immer mehr verschlechtert hat. Während in alten Zeiten der Mensch in seinen ekstatischen Zuständen zu den g u t e n göttlich geistigen Mächten hinaufstieg, war das, was dem Menschen noch geblieben war in der Zeit der Begründung des Christentums von ekstatischen Zuständen, so

dass er jetzt, wenn er ausserhalb seiner war,
nicht mehr zu den guten geistigen Mächten,
sondern zu den schlimmen, bösen geistigen Mächten
~~erhoben~~ geführt wurde. Das ist überhaupt der
grosse Unterschied zwischen zwei Entwickelungs-
zuständen : Wenn in uralten Zeiten der Mensch mit Unterdrückung des Ich - was wir heute "medial" *Unterdrückung des Ich - was wir heute "medial" haben mit dem Ich*
nennen würden - sich traumhaft erhob zu den
geistigen Welten, dann waren die guten geisti-
gen Wesenheiten in seiner Gemeinschaft. Das
hatte sich aber geändert, als Mensch durch
das Ich das Band zu den Reichen der Himmel
finden sollte; und wenn er jetzt suchte oder
entwickelte ekstatische Zustände, dann wurden
sie bezeichnet als Zustände der "Besessenheit", *possédés*
welche den Menschen mit bösen, ihm geistigen *feindlichen geistigen*
Mächten in Verbindung brachten. So musste in
der Zeit, als der Christus Jesus auftrat,
geradezu ~~als~~ als Heilsame Lehre verkündet
werden : "Es ist nicht richtig, dass ihr ver-
sucht unter Ausschluss eures Ich in Zustände
zu kommen, wo ihr die geistigen Welten wahr-
nehmt; sondern jetzt ist es richtig, dass
ihr in eurem tiefsten Wesenskern das Band
sucht zu den göttlich geistigen Reichen !"

Diese Lehre liegt im wesentlichen be-
schlossen in der Bergpredigt des Matthäus
Evangeliums. In alten Zeiten, so könnte

F exclusion

man umschreiben, gab es ein traumhaftes Hells-
sehen. Da wurde der Mensch hinaufversetzt
durch Ekstase in geistige Welten. Damals war
er reich an geistigen Leben; er war kein Bet-
tler an Geist, wie er es geworden ist in der
Zeit, als das Christentum begründet wurde.
Wenn er in alten Zeit durchdrungen war von
Geist, von dem, was man im Griechischen "Pneu-
ma" nennt, dann wurde er hinaufentrückt in
göttlich geistige Welten. Jetzt konnte der
Christus nicht sagen: Gotterfüllt sind die
welche durch ekstatische Zustände reich wer-
den an Geist! denn die mussten gerade ge-
heilt werden. Jetzt musste er verkünden: "Die
Zeit ist gekommen, wo gotterfüllt sind dieje-
nigen, welche geworden sind Bettler um Geist!"
d.h. solche, die sich nicht mehr erheben kön-
nen zu ekstatischen, zu traumhaft hellseheri-
schen Zuständen, sondern die angewiesen sind
in sich selber das Reich der Himmel zu suchen,
von ihrem Ich aus.

Wenn der Mensch und in den Erdenschmerz,
dann brauchte er, weil es für ihn ja in sei-
ner Wesenheit einen Zustand gab, durch den er
entrückt werden konnte zu den göttlich geisti-
gen Welten, diesen Zustand nur in sich hervor-
zurufen. Er brauchte das Leid nicht ertragen;
sondern wenn Leid ihn befiel, konnte er jenen
Zustand aufsuchen, wo er geist- oder gotterfüllt
war und konnte in diesen Zustand

Gotterfüllt

war, und konnte in diesen Zustand in einem Entrückt-sein von seinen Ich Heilung finden von den Leiden und Schmerzen der Erde. Aber auch diese Zeit musste von den Christus Jesus als eine solche bezeichnet werden, die vorüber ist. Jetzt sollen gotterfüllt werden diejenigen, die nicht mehr imstande sind den Beistand im Leid von aussen zu erfahren, sondern die durch Stärkung ihres eigenen Ich die Kraft im Innern suchen, die den Paraklet im Innern finden. Gotterfüllt sind die, die das Leid nicht verscheuchen durch ekstatische Erhebung zum Gott, sondern die es tragen und die Kraft des Ich entwickeln, wodurch sie in sich finden den Paraklet", den man später den "Heiligen Geist" nannte, der sich durch das Ich offenbart.

Noch der Buddha hatte nicht empfohlen das Leid zu tragen, sondern das Leid abzustreifen, mit allem Erdendurst abzustreifen. Noch sechshundert Jahre vor dem Christus Jesus hat Buddha gerade das bezeichnet als schlimme folge des Durstes nach Dasein, was als Leid auf der Erde ist. Sechshundert Jahre später sprach es der Christus im zweiten Satz der Bergpredigt aus, dass das Leid nicht in dieser Weise abgestreift werden sollte, sondern getragen werden soll, auf dass es eine Prüfung sei, damit das Ich jene Kraft entwickelt, die es

St Esprit consolateur.

2. *Math 5. v. 41.
Heureux ceux qui
pleureront car ils
seront consolés.*

in sich selber finden kann: den "inneren Bei-
stand", den "Paraklet". - (Das ist wörtlich im
zweiten Satz der Bergpredigt enthalten bis
auf den Ausdruck "Paraklet".) Man muss nur die
Dinge in der richtigen Weise lesen. Das ist
ja gerade die Aufgabe in unserer Zeit: aus dem,
was uns die Geisteswissenschaft gibt, die gros-
sen, ebenfalls geisteswissenschaftlichen Urkun-
den lesen zu lernen. Ein Drittes ist dies: Wenn
in alten Zeiten die Menschen sich durchdringen
konnten mit dem, was aus der Ekstase kommt, was
man im Griechischen als "Pneuma" - Geist - bezeich-

net, dann wurden sie instinktiv ihre Bahn
geleitet. Alle Impulse, Handlungen, Leiden-
schaften, Triebe und Begierden, - kurz alles,

was im astralischen Leib des Menschen ist,

das wurde instinktiv ~~ihre Bahn geleitet~~ *geleitet, es wurde zum Guten geleitet wenn*

~~(Alle Impulse, Handlungen, Leidenschaften,~~

~~Triebe und Begierden, - kurz alles, was im~~

~~astralischen Leib des Menschen ist, das wurde~~

~~instinktiv geleitet; es wurde zum Guten gelei-~~

~~tet, wenn der Mensch in stande war sich zu guten~~

geistigen Wesenheiten zu erheben. Aber es war

noch nicht von dem ~~schaffen, Triebe usw. zu~~ *dem Ich ausgegangen die innere Kraft, Leidenschaften*

läutern und ins Gleichgewicht zu bringen. Jetzt

aber war die Zeit gekommen, - das musste wieder-

um der Christus verkünden, - wo die Menschen,

*Triebe u. s. w. zu zähmen
zu*

wenn sie zähmen und läutern - gleichmütig
machen die Leidenschaften, Triebe, Begierden
ihres Astralleibes, durch sich selber errei-
chen, was das Ziel der gegenwärtigen Menschheit
ist, und was man dadurch ausdrückt, dass man
hinweist auf den grossen Fortgang der Entwic-
kelung. Dieser Fortgang der Entwicklung hat
sich uns oft in folgender Weise dargestellt.

Der Mensch begann sein Dasein auf dem alten
Saturn, setzte es fort durch Sonnen und Monden-
Dasein - und bekam auf der Erde sein Ich zuer-
teilt. Aber nur wenn er sich seines Ich bewusst
st wird, wenn er das, was ihm in seinen astra-
lischen Leib noch auf dem Monde gegeben ward,
zähmt, gleichmütig macht, kann er das Ziel
der Erdenmission wirklich erreichen. Dieje-
nigen können durch den Christus-Impuls gott-
erfüllt werden, die ihre Triebe und Begierden
im astralischen Leib zähmen, gleichmütig machen;
dadurch werden sie durch sich selber finden
die Erde.- So ist im dritten Satz der Berg-
predigt, was eigentlich immer mit einem unsinn-
lichen Wort übersetzt wird, dieses gesagt: Die-
jenigen, welche gleichmütig machen (nicht "san-
ftmütig") ihre Triebe, Begierden und Leiden-
schaften, werden als ein Loos zugebillt erhal-
ten - oder auch "erben" - die Erde.

imperturbable
manuscrit
Heureux les diaboliques
car ils hériteront de
terre.

Da haben wir die drei ersten Satze der Bergpredigt in ihrer ganzen weltgeschichtlichen Bedeutung vor uns stehen: Was im Physischen durch eine besondere Ausbildung des physischen Leibes in alten Menschheitszeiten möglich war, dass die Menschen in hellischer-^{sahen}traumhaften Zuständen das Geistige sahen, das ist im ersten Satz der Bergpredigt für den physischen Leib ausgesprochen, der jetzt verarmt ist an innerer Geisterfülltheit. Für den Aetherleib, durch den das Leid bewusst wird, ist angedeutet dass die Menschen in sich selber eine Kraft entwickeln müssen, um einen Beistand zu finden gegen das Leid, das sie als Prüfung tragen.

Dann haben wir für den astralischen Leib angeführt, dass der Mensch durch Zämmung und Lütterung seiner Triebe, Leidenschaften usw. jene starke Kraft in seinen Innern findet, wodurch er ein eigentliches Ich wird, und die Mission der Erde als sein Loos zugeteilt erhält.

Wenn wir jetzt zu dem Ich hinauf kommen, so wissen wir, dass dieses Ich arbeitet in der Empfindungsseele, in der Verstandesseele und in der Bewusstseinsseele. Das Ich "arbeitet" in der Empfindungsseele. d.h. es vergeistigt die Empfindungsseele. Dadurch wird für den Menschen in der äusseren Welt dasjenige zu

durch den Aetherkopf nicht ganz vereinigt mit unserem physischen Kopf.

↳ wenn es auch zu mächtig auf astralischen Leib bewusst wird.

Empfindungsseele

Beati quelli che hanno
fame e sete della
giustizia; perché
questi saranno
sattolenti.

einer wichtigen Angelegenheit, was gerade durch
das Christentum verbreitet werden soll: die die
^{Toutepuissance}
Allgerechtigkeit ausgiessende menschliche Brü-
derliebe. Was sonst die Empfindungsseele nur
im Physischen empfindet, Durst und Hunger, das
muss sie lernen durch das Christentum in bezug
auf das Geistige zu empfinden: Durst und Hunger
nach der allwaltenden Gerechtigkeit. Diejenigen,
welche so das Zentrum des Menschen im Ich finden,
werden dadurch, dass sie an sich selber arbeiten,
befriedigt werden für ihr Verlangen in der Emp-
findungsseele nach allwaltender irdischer Gere-
chtigkeit "gottgefüllt" werden sie sein, die durch
den Christus-Impuls lernen nach Gerechtigkeit zu
dürsten und zu hungern; denn durch die starke
Kraft in ihren Innerern werden sie dadurch, dass
sie arbeiten an der Gerechtigkeit in der Welt,
in sich selber finden die Satttheit für diese
Eigenschaft".

Nun kommen wir zur Verstandesseele. Wir
haben öfter betont: während in der Empfin-
dungsseele das Ich noch dumpf brütet, glänzt
es zuerst auf, als eigentliches menschliches
Ich in der Verstandesseele, um sich dann voll
bewusst zu werden in der Bewusstseisseele und
da erst ein reines Ich zu werden. Da ist also

Verstandesseele!
Heureux les miséri-
cordieux car ils ob-
tiendront miséricorde.

etwas ganz eigentümliches vorhanden: das menschliche I c h glänzt auf, - dasjenige, wodurch wir gleich sind allen Menschen, was ein jeder in sich trägt: Ich. Wo wir auch einen Menschen finden in der Welt, da ist er dadurch ein Mensch und unseres gleichen, dass in seiner Verstandesseele ein Ich aufglänzt. Dadurch werden wir zu ndern Mitmenschen in ein richtiges Verhältnis kommen, dass uns gerade in der Verstandesseele etwas aufgeht, das wir so, wie wir es empfangen können, in die Aussenwelt hinaustragen sollen. In der Verstandesseele sollen wir etwas entwickeln, was wir so in die Umgebung hinausfliessen lassen, wie es wieder zu uns zurückfliessen soll. (Daher ist das in der Bergpredigt das einzige Mal, dass das Subjekt des Satzes dem Prädikat gleich ist: "Gott erfüllt - oder selig - sind die, die da Liebe entfalten; denn durch das Ausstrahlen der Liebe wird ihnen wieder Liebe". - Darinnen sehen Sie die unendliche Tiefe einer solchen geistigen Urkunde, dass sie verstanden werden kann selbst in ihrer Satzfügung, - dass sie bis in solche Einzelheiten verstanden werden kann, wenn man nach und nach durch Jahre hindurch zusammengetragen hat, was Geisteswissen-

schaft geben kann, um den Menschen und die Welt zu begreifen. (Den fünften Satz der Bergpredigt kann man garnicht verstehen in seinem Unterschiede zu den andern Sätzen, die alle ein anderes Prädikat als Subjekt haben, wenn, man nicht den Hinweis dieses Satzes kennt, gerade auf die Verstandes -oder Gemütsseele.)

Jetzt gehen wir hinauf zur Arbeit des Ich an der Bewusstseinsseele. Da wird das Ich sozusagen erst rein, kann sich seiner selbst erst vollständig bewusst werden. Das wird in der Bergpredigt sehr schön dadurch ausgedrückt, dass gesagt wird: Nur im Ich kann es sein, wo die göttliche Substanz dem Menschen aufgeht, "Gottesfüllt sind die, die in ihrem Blute oder Herzen (was der Ausdruck des Ich ist) rein sind, - die nichts hineinkommen lassen als das, was die reine Ichheit ist; denn sie werden darinnen den Gott erkennen, den Gott schauen!".

Jetzt kommen wir hinauf zu demjenigen in der Bergpredigt, was schon nach dem Geist-selbst, Lebensgeist und Geistesmenschen zu gerichtet ist. Da kann der Mensch nicht mehr selber - bloss durch sich arbeiten; da muss

Bewusstseinsseele
Beaux ceux qui ont le
cœur pur; car ils verront
Dieu.

Geistselbst
pacifici
Beaux ceux qui
procurent la paix car
ils seront appelés enfants
de Dieu.

er auf der jetzigen Entwicklungsstufe appellieren an die göttlich geistigen Welten, die gerade durch den Christus in Verbindung mit der Erde gebracht worden sind, muss aufschauen zu den erneuerten göttlich geistigen Welten. Während früher in die Menschheit gekommen ist - und auch heute noch hineinkommt durch die Ichheit Streit und Disharmonie, soll sich durch den Christus-Impuls über die Erde ausgiessen Friede". Und diejenigen welche den Christus-Impuls aufnehmen, werden in jenem Teil der Menschennatur, der sich erst nach und nach in der Zukunft als "Geistselbst" entwickelt, Frieden-Stifter werden, und sie werden dadurch in einem neuen Sinne "Söhne Gottes" werden, dass sie den Geist aus den geistigen Reichen heruntertragen. "Gott erfüllt sind die, die da Frieden - oder Harmonie - bringen in die Welt; dadurch sind Söhne Gottes!" Denn so müssen die genannt werden, die wirklich innerlich erfüllt sind von ~~einem~~ Geistselbst, das Frieden und Harmonie bringen soll über die Erde.

Nun müssen wir uns klar sein, dass von allem, was sich auf der Erde entwickelt, Restliches aus früheren Zeiten zurück bleibt in spätere Zeiten hinein. Die-

ses Restliche ist in gewisser Weise demje-
nigen feindlich, was sich als Keim immer
hineinstellt in die späteren. ^{Teile} Was der Chri-
stus-Impuls bringt, das wird hineingestellt
in die ganze Menschheitentwicklung - aber
nicht auf einmal, sondern so, dass Reste
vorhanden bleiben von dem, was die frühere
Menschheitentwicklung gebracht hat. Da ist
es notwendig, dass die, welche diesen Chri-
stus-Impuls zuerst verstehen, fest stehen
auf dem Boden desselben, ganz innerlich
durchdrungen sind von seiner Kraft. Und
wenn sie innerlich durchdrungen sind von
der Kraft, die von dem Samen ausgeht, der
durch den Christus gekommen ist, und wenn
sie fest stehen auf diesem Boden, dann wer-
den sie gerade dadurch, dass sie die Kraft
der Festigkeit entwickeln, im neuen Sinne
gotterfüllt sein. "Gotterfüllt sind die,
die unter der neuen Ordnung, die unter dem
Christus steht, Verfolgung erleiden von
dem, was noch aus der alten Ordnung herein-
ragt!" Und der letzte Satz der Bergpredigt
weist direkt auf den Christus-Impuls sel-
ber hin, indem er zu den Aposteln sagt:
Und gotterfüllt sollt ihre sein, die ihr be-
sonders berufen seid den Namen des Christus

Lebensgeist.

Munus qui sont
persecutes pour la
justice, car le Royaume
des cieux est à eux.

Geistes Menschen.
Vous serez heureux lorsqu' - cause
de moi on vous dira des injures
ou qu'on vous persécutera et
qu'on dira faussement
contre vous toute sorte de
mal. Réjouissez-vous
alors etc.

JCH.

nicht mehr egoistisch aber
selbst besüßend altruistisch

in die Welt zu tragen!"

So sehen wir, wie aus den grossen kosmologischen und Menschheitslehren heraus in der Berrpredigt direkt das Christentum abgeleitet wird, und dass überall hingewiesen wird auf jene Kraft im Innern, die im Ich selber ihren Mittelpunkt finden muss. Das muss durchaus verstanden werden. Das muss bis heute verstanden werden, und es muss bis heute so verstanden werden, dass nicht diejenigen glauben im echten Sinne christlich zu sein, welche etwa in irgend welchen dogmatischen Nebendeutungen das Christentum suchen; sondern gerade diejenigen sind im echten Sinne christlich, welche die Bedeutung des Satzes verstehen: "Ändert die Seelenverfassung! denn die Reiche der Himmel sind bis ins Ich hineingestiegen!" Die sind im echten Sinne "christlich" zu nennen, die darinnen das wesentliche sehen, und die auch weiter verstehen, dass dasjenige, was im wahren Sinne christlich ist, anders ausgesprochen werden musste im Beginne unserer Zeitrechnung und anders ausgesprochen werden muss h e u t e! Es ist ein schlimmes Verständnis des Christentums, wenn man glauben wollte, was als christlich mit den Worten der Zeit

Jean Baptiste Matte 3
Fata pensuse
amender vous car le roy
comme des ciuy est
proche

ICH im Ich
(Verstandesseele)

von vor zwei Jahrtausenden bezeichnet wurde, das hätte sich bis heute nicht weiter entwickelt.

Man müsste das Christentum als eine tote Kulturströmung bezeichnen, wenn man heute ebenso wie vor zweitausend Jahren reden müsste. Das Christentum ist ein lebendiges! es entwickelt sich und wird sich immer weiter entwickeln. Und so wahr es ist, dass das Christentum seinen Ausgangspunkt nehmen musste von der Zeit, wo die Menschen heruntergestiegen sind bis auf den physischen Plan, von einer Vermenschlichung eines Gottes - Wesens in einem physischen Menschenleib, ebenso wahr ist es, dass sie Menschen gerade in unserer Zeit lernen müssen sich hinauf zu erheben, um das Christentum und die Christus-Wesenheit selber wieder zu verstehen von einem höheren-geistigen Standpunkt aus! Was heisst das?

So wahr die alten traumhaft hellsehen-rischen Kräfte sich verloren haben, sodass zur Zeit des Christus nicht mehr die als gotterfüllt bezeichnet werden konnten, die in alten Sinne geisterfüllt waren, sondern die in sich selber fanden die Reiche der

Himmel, so wahr ist es, dass mit diesem
vollen Bewusstsein des Ich die Menschen MB
wieder hinaufsteigen in die geistige Welt,
und dass sich wieder neue Kräfte und Fähig-
keiten entwickeln. Und so wahr zu Zeit
des Täufers die Zeit gekommen war, wo die
Menschen jene Fähigkeiten gerade zu einer
Krisis gebracht hatten, die auf den phy -
sischen herunterführen, so wahr ist es,
dass wir gegenwärtig in eine wichtigen Zeit
stehen, Was man das "finstere Zeitalter"
nennt, das begonnen hat mit dem Jahre 3101
v. Chr., und das seinen Höhepunkt erreicht
hatte, als sich der Christus verkörperte,
das hat sein Ende erreicht am Ausgang des
19 Jahrhunderts. Das Kali yuga hat sein
Ende erreicht im Jahre 1899 und wir ge-
hen einer Zeit entgegen, in welcher sich
auf natürliche Weise unter den Menschen
neue Kräfte und Fähigkeiten entwickeln,
die sich noch in der ersten Hälfte unseres
jetzigen Jahrhunderts klar und deutlich
zeigen werden. Diese neuen Kräfte und Fähig-
keiten wird man verstehen müssen.

Insbesondere diejenige Menschheit, wel-
che die Theosophie begriffen hat, wird

verstehen müssen, dass ein solches Erheben
zum Geistigen wieder möglich ist. Denn in
den wichtigen Zeiten, die auf das Jahr 1930
folgen werden, werden einzelne Menschen wie
aus ihrer Natur heraus fähig werden höhere
Kräfte zu entwickeln, wodurch sichtbar wer-
den wird, was wir den "Aetherleib" nennen.
Aetherisch hellseherische Kräfte werden
sich entwickeln bei einer Anzahl von Men-
schen.

Zweierlei wird dann möglich sein: Entweder
der Materialismus unseres Zeitalters geht fort.

Dann wird man nicht verstehen, wenn solche
Kräfte sich zeigen, dass sie hinaufführen
in die geistigen Welten; man wird sie miss-
verstehen, und dadurch werden sie unterdrückt
~~se~~ werden. Wenn das geschähe, würde das nicht
dazu berechtigen, dass die Menschen aus dem
materialistischen Sinn heraus am Ende des Jah-
res 1940 etwa sagten: "Nun seht, was das
für phantastische Propheten waren am Anfange
des 20. Jahrhunderts! nichts hat sich erfüllt
~~ist!~~"? Aber wenn die neuen Fähigkeiten nicht
da sein werden, wird das keine Widerlegung
dessen sein, was jetzt gesagt werden kann
und muss; sondern es wird nur ein Beweis
dafür sein, dass die unverständige Mensch-
heit diese Fähigkeiten im Keime erstickt ha-

ben wird und sich etwas genommen haben wird,
was die Menschheit wird haben müssen, wenn
sie in ihrer Entwicklung nicht wird verdor-
ren ^{und} veröden wollen. - Das ist die grosse
Verantwortung der Theosophie. Die Theoso-
phie ist entsprungen aus der Erkenntnis der
Notwendigkeit, dass vorgearbeitet werden
muss für etwas, was kommen wird, und das
auch übersehen und unterdrückt werden könn-
nte. Vorzuarbeiten hat die Theosophie für
das Verständnis geistig sich entwickelnder
Kräfte der Menschheit. Werden diese Kräf-
te unterdrückt werden, dann wird die Mensch-
heit weiter in den Sumpf des Materialismus
hineingehen. - Das andere ist, dass die Theo-
sophie Glück hat mit ihren Lehren zur Ver-
breitung eines Verständnisses für die Erhe-
bung der Menschen in die geistige Welt, dass
sie Glück hat mit dem Herausheben der Men-
schen aus materialistischer Gesinnung.

Dann aber wird jetzt etwas eintreten
müssen aus der theosophischen Geistesbewe-
gung heraus, was in früheren Jahrhunderten
sich vorbereitet hat, was aber jetzt in un-
serer Zeit an einen besonders wichtigen Wen-
depunkt sich voll entwickeln muss.

Die früheren Jahrhunderte waren dazu geei-
gnet den materialistischen Sinn der Mensph-

heit immer mehr zu pfelegen. Daher konnte man früher unter dem materialistischen Einfluss glauben, dass der Christus-Impuls und die Christus-Wesenheit mit der Erde dadurch in eine Beziehung treten werde, dass sie sich noch einmal oder vielleicht noch öfter in einen physischen Leib, in einen materiellen Leib verkörpern werde. Statt sich Klarheit darüber zu verschaffen, dass die Menschen hinaufwachsen werden mit ihren Fähigkeiten, um in grösserer Anzahl (und zuletzt alle) das Ereignis von Damaskus zu erleben, d. h. den Christus in der Erdenatmosphäre zu erleben, ihn im Aetherleibe zu schauen, statt dessen hat man immer geglaubt, der Christus werde wieder heruntersteigen in einen physischen Leib, damit er befriedigen können den materialistischen Sinn der Menschen, die nicht glauben wollen an den Geist, an das, was Paulus gesehen hat in dem Ereignis von Damaskus: der Christus ist in der Erdenatmosphäre, es ist immer da! "Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!"

Wer sich durch die Methode des Hellsehens hinaufentwickelt zum Schauen in der geistigen Welt, der findet das, was in der

vorchristlichen Zeit nicht zu finden war
in den geistigen Welten: den Christus in
seinem Aetherleibe. Das ist der wich-
tige Fortschritt in der Menschheitentwik-
kelung, dass, noch bevor die erste Hälfte
unseres Jahrhunderts abgelaufen sein wird,
bei vielen Menschen sich wie auf natürli-
che Art jene Fähigkeit entwickeln wird,
durch sie das Ereignis von Damaskus zu
einer persönlichen Erfahrung machen und
den Christus schauen in seinem Aetherlei-
be. Nicht herunbersteigen ins Fleisch wird
der Christus, sondern hinaufsteigen werden
die Menschen, wenn sie sich Verständnis
für den Geist erworben haben.

Das bedeutet das Wiederkommen des Chri-
stus in unserm Zeitalter, weil in diesem
20. Jahrhundert die Menschen sich heraus-
arbeiten müssen aus dem Kali yuga zu ei-
nem hellseherischen Jahrhundert.

Hinaufsteigen werden die Menschen durch
die Fähigkeiten, die da kommen werden, zu
dem Christus, der da ist, und der gesehen
werden kann von der Vorhut derjenigen Men-
schen, die durch die theosophische Ver-
kündigung zu dem geführt, was im Laufe der
nächsten 2500 Jahre mehr oder weniger alle
Menschenseelen erleben werden.

Das ist das grosse Ereignis, was der Menschheit für die nächste Zukunft bevorsteht, dass wiederum "gotterfüllt" sein werden diejenigen, die sich -jetzt mit vollen Ich-Bewusstsein- hinauferheben zum aetherischen Sehen des Christus in seinem Aetherleib. Dazu muss aber der materialistische Sinn gründlich überwunden werden, und die Menschen Verständnis gewinnen für spirituelle Lehren, für spirituelles Leben.

in den verflossenen war es verhältnismässig un schädlich, wenn die Menschen aus dem Materialismus immer wieder ~~der~~ irre geführt werden konnten in bezug auf das sogenannte Wiederkommen des Christus.

Gerade in Zeiten, in denen in geringerem Masse eine "Übergangszeit" vorhanden war, wo sich vorbereitete, was heute als materialistischer Sinn auf einem Höhepunkt angelangt ist, da wurde zB. in weiten Kreisen Frankreich verkündet, dass in Jahre 1137 ein Messias erscheinen werden. Ein Messias ist dazumal auch aufgetreten, der aber die Menschen irre geführt hat, weil der Glaube an ihn herausgeboren war durch den materialistischen Sinn, weil man glaubte, der Messias müsste im Fleische erscheinen. Dreissig

1137 en France
1100 en Espagne
en Afrique du Nord
jusqu'à 1700

Jahre früher erschien ein anderer Messias in Spanien; auch da wurde prophetisch vorherverkündet, es würde ein Messias im Fleische erscheinen. Und ungefähr um dieselbe Zeit erschien ein anderer neuer Messias in Nord-Afrika; auch da war prophezeit worden, er werde von Osten kommen und im Fleische erscheinen. - Und die ganze Zeit über, wo der materialistische Sinn sich vorbereitet hat dadurch, dass die höchsten Dinge von ihm ergriffen wurden, erschienen derartige propheische Vorhersagungen, die durchaus für den, der die Zeiten kennt, etwas bekanntes sind, bis hinein in das 17. Jahrhundert, wo weit und breit gepredigt wurde, es werde eine Art Christus, ein Messias, erscheinen. Das fand wiederum Glauben bei dem materialistischen religiösen Sinn der Menschen. Daher konnte, fussend auf diese Prophezeihung, ein falscher Messias im Jahre 1667 in Smyrna auftreten, mit dem Namen Schabbathoi Zewi. Er schrieb damals von Smyrna aus Episteln und Briefe, welche die Welt ebenso erschütterten, trotzdem sie garnichts waren als trügerische Dinge, weil sie im materialistischen Sinne gehalten waren, wie einstmals die Paulus-Briefe die

Jan 1667 a Smyrna
Schabbathoi Zewi
antichrist.
Gerechte Gottes.

Welt erschütterten. Im 17. Jahrhundert verbreitete sich von Smyrna aus die Kunde: "Es lebt dort ein Messias im Fleisch!" Und Schabbathoi Zewi, der "Gerechte Gottes", wurde so angesehen, dass man sagte, es werde jetzt die ganze Weltzeitrechnung eine ganz andere Gestalt annehmen: "Er wird mit seinen Getreuen durch die Welt ziehen, und an ihn sollen glauben alle, die die Wahrheit sehen wollen, die den Christus im Fleische sehen wollen!" Gepredigt wurde ihnen, dass sein physischer Geburtstag als das grösste Fest der Menschheit und der Erde gefeiert werden müsse! Ganze Scharen von Menschen pilgerten dahin, - nicht nur aus Asien und Afrika, sondern auch aus Polen, Russland, Spanien, Frankreich usw. Ganze Züge von Wallfahrern gingen nach Smyrna zu Schabbathoi Zewi, der als Christus im Fleische auftrat, bis die Sache einen zu grossen Umfang annahm, und Schabbathoi Zewi vom Sultan gefangen gesetzt wurde. Da sagten die Leute: "Das ist nur die Erfüllung einer Prophezeiung; denn es ist vorhergesagt, dass er neun Monate in Gefangenschaft sitzen werde". Da wusste der Sul-

taf sich nicht anders zu helfen, als dass er Schabbatnoi Zewi unbekleidet aufstellen liess und sagte: "Ich will an dir erproben, ob du wirklich ein Messias, ein Christus im Fleische bist: ich will nach dir schiessen lassen!" Und da gestand endlich Schabbathoi Zewi, dass er nur ein gewöhnlicher Rabbi sei. //

Solche Versuschungen gehen hervor aus dem materialistischen Sinn unserer Zeit. Und dergleichen wird wiederkommen, denn den materialistischen Sinn werden die Menschen Benutzen. - Es wird oft und oft in den nächsten Jahrzehnten ^{9/4} sagt werden, was jetzt ausgesprochen worden ist: dass sich die menschlichen Fähigkeiten bis zum aetherischen Anblick des Christus hinaufentwickeln werden, an dessen Realität die Menschen dann eben so sicher glauben können, wie Paulus selbst daran geglaubt hat! Das ist die nächste Zukunft der Menschheit, zu der heut die Theosophie die Menschen vorbereiten soll. Aber es wird durch den materialistischen Sinn der Menschen auch die Zeit kommen der starken Versuchung, wo falsche Messiasse wieder erscheinen werden im Fleische. Dann wird es sich zeigen, ob die Theosophen die Theosophie

Antichrist.

werden richtig verstanden haben! Die sie nicht richtig verstanden haben, die werden vom materialistischen Sinn so durchkränkt sein, dass sie der Versuchung verfallen werden, Trotzdem sie an den Christus glauben, werden sie an einen Christus im Fleische glauben. Die aber, welche Verständnis für wirkliches geistiges Leben gewonnen haben, die werden verstehen, dass das "Wiederkommen des Christus" In unserm Jahrhundert, als das grösste Ereignis, bedeutet: Der Christus kommt zu den Menschen im Geiste, weil die Menschen durch ihre Entwicklung zum Geistigen hin sich zum Christus entwickelt haben! Und dadurch erfährt in unserm Jahrhundert die Bergpredigt eine völlige Modifikation, Alles wird sozusagen "neugestaltet" werden. Gotterfüllt oder selig werden die sein, die durch ihr Betteln um Geist in den verflossenen Inkarnationen so weit gekommen sein werden, dass sie hinaufgestiegen sein werden in jene Region der Reiche der Himmel, wo ihnen der Christus vor das geistige Auge tritt!

So könnte jeder einzelne Satz der Bergpredigt in seiner jetzigen Gestalt in diesem Sinne wiedergegeben werden. Das

Christentum wird nur seine Urkunden wiedererobern können, wenn man es l e b e n-
d i g erfasst, wenn man weiss, dass es kein Totes, sondern ein Lebendiges ist.
In jener Zeit, - und es ist unsere Zeit, -
in der sozusagen die materialistische Forschung dem Menschen das Evangelium und die Überlieferung von dem Christus nimmt, wird, (das ist oft betont worden) die geistige Forschung die Evangelien den Menschen wiedergeben! Das ist ein Zusammentreffen, das nicht zufällig, sondern notwendig ist. Mögen in unserer Zeit, weil ihr materialistischer Sinn, der bis ins höchste gestiegen ist, an eine Krisis gekommen ist, immerhin gewisse arme Menschen auftretren, die aus einer irre geleiteten Philosophie zu der sonderbaren Anschauung kommen können, dass es Wirkungen ohne Ursachen gibt, dass es keinen historischen Christus Jesus gegeben hat. /

Das ist etwas, was dem Theosophen begreiflich sein soll. Er soll mit einem gewissen Mitleid sogar zu blicken wissen auf jene armen Menschen, die trotz ihrer Philosophie so in den materialistischen Sinn hina-
einverstrickt sind, dass sie sich überhaupt

die Fähigkeit abgewöhnt haben den Geist zu ahnen - und daher immerfort dem Satz ins Gesicht schlagen: es gibt keine Wirkung ohne Ursache. Das Christentum als Wirkung kann nicht da sein ohne Ursache! Theosophie wird es sein, die aus der Geistesforschung heraus den Menschen den Christus in jener Gestalt, in der er Lebendig ist, lehren wird, wenn diese Menschen diesen Lehren nur Verständnis entgegenbringen wollen - Verständnis selbst so weit, dass klar erkennt: Der Christus wird wiederkommen, aber in einer höheren Realität, als die physische ist. - in einer solchen Realität, zu der man nur wird aufschauen können, wenn man sich erst den Sinn und das Verständnis für das geistige Leben wird erworben haben.

Schreiben Sie das in Ihr Herz, was Theosophie sein soll: eine Vorbereitung für die grosse Epoche der Menschheit, die uns bevorsteht. Lassen Sie es sich dabei nicht als etwas wesentliches erscheinen, ob die Seelen, die heute hier verkörpert sind, dann noch im physischen Leibe verkörpert sein werden, wenn der Christus in der geschilderten Weise wiederkommt, oder ob sie bereits durch die Pforte gegangen sind

und in jenem Leben stehen, das zwischen
Tod und der neuen Geburt abläuft,
Denn was im 20. Jahrhundert geschieht,
hat eine Bedeutung nicht nur für die phy-
sische Welt, sondern für alle Welten, mit
denen der Mensch in Beziehung steht. Und
ebenso wie die Menschen, die verkörpert
sein werden zwischen den Jahren 1930 und
1950, erleben werden das Hinaufschauen zu
dem aetherischen Christus, ebenso wird ein
gewaltiger Umschwung eintreten in der Welt,
in der der Mensch lebt zwischen Tod und
Geburt. Gerade so wie der Christus nach
dem Mysterium von Golgatha heruntergestie-
gen ist in die Reiche der Unterwelt, so
gehen die Wirkungen der Ereignisse, die
in unserer Zeit geschehen für die Bewohner
des Physischen Planes, hinauf in die gei-
stigen Welten. Und den Menschen, die sich
nicht durch Theosophie vorbereiten werden
auf das grosse Ereignis denen entgeht in
jener Zeit das Gewaltige, das sich auch
vollziehen wird in den geistigen Welten,
in denen der Mensch dann lebt. Diese
Menschen müssen dann warten bis zu einer
neuen Verkörperung, um dann auf der Erde
zu erfahren, was sie fähig macht den neuen

meditazione
Discesa all'Inferno
Risurrezione
Salto al cielo

Christus-Impuls zu empfangen, Denn zu
allen Christus-Impulsen, wenn sie uns auch
noch so hoch hinauftragen, müssen wir uns
die Fähigkeit erringen auf dem physischen
Plan. Nicht umsonst ist der Mensch so in
die physischen Welt hinunterversetzt wor-
den : hier müssen wir uns das aneignen,
was zum Verständnis des Christus -Impulses
führt ! Für alle Seelen ~~die~~ leben, ist Theo-
sophie die Vorbereitung auf das Christus-
Ereignis, das uns in der nächsten Zukunft
bevorsteht. Diese Vorbereitung ist notwendig
Und auf dieses Christus-Ereignis werden
in den Vorgängen der Menschheitsentwicklung
andere folgen, Daher wird es gerade ein
wichtiges Versäumnis sein für die Menschen
die sich nicht in unserm Jahrhundert zu dem
Christus-Ereignis erheben wollen, wo sie
dazu Gelegenheit haben.

Wenn wir so die Theosophie betrachten
und uns in die Seele schreiben, dann erst
fühlen wir, was sie ist jeder einzelnen Men-
schenseele, und was sie sein soll der gesam-
ten Menschheit. _____